

Zur Information – kein offizielles Dokument

VERBRECHEN VERHINDERN UND DEREN KOSTEN SENKEN

In den letzten Jahrzehnten haben die Zahl der Verbrechen und die damit verbundenen Kosten rapide zugenommen. Staaten geben wachsende Summen sowohl für Gesundheit und Eigentum als auch für Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichte und Gefängnisse aus. Nach einer aktuellen Studie werden für Verbrechenkontrolle ungefähr fünf Prozent des BIP in entwickelten Ländern und bis zu 14 Prozent in Entwicklungsländern verbraucht.

Diese Ausgaben haben jedoch wenig dazu beigetragen, Verbrechenraten zu senken oder Straftäter zu resozialisieren. Die Zahl der Wiederholungstäter unter ehemaligen Inhaftierten B in vielen Ländern über 50 Prozent B bleibt entmutigend hoch.

Während das Verbrechen hartnäckig den Bemühungen, es zu bekämpfen widersteht, bewegt sich das Interesse von Rechtsexperten schrittweise eher hin zu innovativen Methoden der Prävention von Kriminalität anstelle ihrer Bestrafung. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass Verbrechenverhütung sowohl die Zahl der Delikte als auch die Kosten signifikant senken kann.

So kann zum Beispiel Kriminalität an öffentlichen Orten mit Hilfe zivilen Wachpersonals B das aus Arbeitslosen rekrutiert wird B und durch Videoüberwachung gesenkt werden. Bei jungen benachteiligten Personen ist die Wahrscheinlichkeit verhaftet zu werden weitaus geringer, wenn sie Ausbildungsmöglichkeiten bekommen oder ihnen Anreize geboten werden, die Schule zu beenden.

Immer mehr Literatur verdeutlicht, dass Verbrechenverhütung erfolgreich ist und kosteneffektiver sein kann als traditionelle, straforientierte Ansätze, sagt Pino Arlacchi, Exekutivdirektor des Büros für Drogenkontrolle und Verbrechenverhütung (Office for Drug Control and Crime Prevention, ODCCP). Diese Strategien sind nicht nur wichtig für die Verringerung konventioneller Kriminalität, sondern können auch junge Leute vor den Fängen des organisierten Verbrechens schützen, merkte er an.

Strategien zur Verbrechenverhütung werden einen wichtigen Platz auf der Tagesordnung des zehnten Kongresses der Vereinten Nationen für Ver-

brechensverhütung und die Behandlung Straffälliger im April 2000 in Wien einnehmen. Besondere Aufmerksamkeit wird dem gegenwärtigen Stand der Verbrechenverhütung, neuen Herausforderungen in diesem Bereich und im speziellen der Prävention organisierten Verbrechens gewidmet werden.

Ein vom Zentrum der Vereinten Nationen für internationale Verbrechenverhütung (Centre for International Crime Prevention, CICP) und dem Internationalem Zentrum für Verbrechenverhütung (International Centre for the Prevention of Crime, ICPC), einer in Montreal, Kanada, ansässigen und mit der UNO verbundenen NGO, gemeinsam organisierter Workshop wird sich auch mit diesem Thema befassen. Das ICPC wurde von verschiedenen Staaten gegründet, um Informationen und die besten Praktiken zur Verbrechenverhütung zu sammeln.

Die Kongressdelegierten werden sich auf zwei Arten der Verbrechenverhütung konzentrieren, die in den letzten zwei Jahrzehnten erforscht wurden B soziale Prävention und situationale Prävention.

Zügelung krimineller Begierden

Soziale Prävention arbeitet an der Eliminierung von Problemen, die einen jungen Menschen zur Kriminalität hinführen können, wie zum Beispiel unzureichende elterliche Fürsorge, eine schwache Grundausbildung oder ein schlechter physischer oder psychischer Gesundheitszustand. Die Gemeinschaft bietet Unterstützung, indem sie junge Menschen Rechtsnormen lehrt, durch den Aufbau lokaler Polizei-Gemeindebeziehungen, die Einrichtung von Auffangstellen für arbeitslose Jugendliche und freiwillige Entzugsprogramme für Drogensüchtige.

Die Strategie hat zu erstaunlichen Ergebnissen geführt: Ein vierjähriges Programm von 1989 bis

1993 in fünf amerikanischen Städten B das AQuantum Opportunities Programme® B bezahlte benachteiligte Jugendliche für Nachmittags-Schulaktivitäten, einschliesslich Nachhilfe, Hausübungsbetreuung und Gemeinschaftsdienste. Das Ergebnis war laut ICPC ein 71-prozentiger Rückgang an Verhaftungen. Jeder in das Programm investierte Euro brachte i 3,68 Einsparung bei Sozialleistungen oder anderen von der Regierung finanzierten Programmen, wie Jugendberatung oder Arbeitslosenversicherung.

Ein zweijähriges Programm in Ottawa, Kanada, zwischen 1980 und 1982 bot benachteiligten Kindern (im Alter von 5 bis 15 Jahren) aus Haus-halten mit niedrigem Einkommen Gratis-Aktivitäten wie Schwimmen, Judo, Ballet, Pfadfinderaktivitäten und spielerische Wettbewerbe an. Das Projekt ver-ringerte die Kriminalität um 56 Prozent und erreichte einen wirtschaftlichen Nutzen von rund i 12,59 für jeden Euro, der in das Programm investiert wurde.

APartnerschaften® mit lokalen Behörden, Polizei oder Geschäftsleuten waren ebenfalls höchst erfolgreich bei der Verbrechensverringerung. In Sydney, Australien, unternahm die Polizei gemeinsame Anstrengungen mit den Hauptbetroffenen von Auto-diebstählen, das heisst Autofahrern, Autoherstellern, Versicherungsgesellschaften, Werkstätten und der lokalen Verwaltung, um öffentliche Aufklärung und gelegenheitsorientierte Präventivmassnahmen, wie die Einrichtung sicherer Parkmöglichkeiten, durch-zuführen. Die Massnahmen reduzierten den Auto-diebstahl um 25 Prozent in einem Jahr.

Verlockungen verringern

Situationale Verbrechensverhütung verwendet moderne Technologien, Überwachung und bauliche Massnahmen, um potentielle Kriminalität zu verhindern. Das Ergebnis war ein steiler Anstieg in der privaten Polizei- und Sicherheitsindustrie, verstärkte Überwachung durch Anrainer und nichtpolizeiliche Profis sowie der verbreitete Gebrauch technischer Hilfsmittel, wie Fernsehüberwachung und Hochgeschwindigkeitskameras.

Um Einbrüche und Überfälle B einschliesslich Bank-überfälle B zu verhindern, haben einige staatlich finanzierte situationale Projekte versucht, Stadtplanungen und Architektur zu beeinflussen. Andere haben sich auf die Identifizierung von `hot spots® der Kriminalität im urbanen Gebiet oder die Hilfe für Verbrechensopfer B speziell von Gewalt innerhalb der

Familie oder Einbrüchen B zur Vermeidung wiederholter Übergriffe konzentriert.

Die Strategie war höchst erfolgreich bei der Prävention einer Vielzahl von Vergehen und ist heute Teil der offiziellen Politik zur Kriminalitätskontrolle in zahlreichen europäischen Ländern, einschliesslich Grossbritannien, den Niederlanden und Frankreich.

Ein Projekt in Grossbritannien, das 1986 begonnen wurde, vereinte lokale Beamte, Polizei, Sozialar-beiter und die Universität, um die wiederholten Ver-gehen im Kirkholt-Wohnkomplex in Rochdale in Angriff zu nehmen. Projektarbeiter organisierten ein Nachbarschaftsbeobachtungsprogramm, um betref-fene Haushalte zu überwachen, und ermunterten Bewohner, Schlösser und Riegel zu verstärken sowie münzbetriebene Strom- und Gaszähler zu entfernen (um leicht verfügbares Bargeld zu re-duzieren).

Am Ende des dritten Jahres wies das Kirkhold-Programm einen 75-prozentigen Rückgang an Einbrüchen auf. Die Kosten des Programmes konnten durch geringere Gas- und Stromverluste und den reduzierten Betrag an gestohlenem Eigentum/Bargeld abgedeckt werden. Ausserdem sparte das Programm etwa i 3,84 für jeden Euro, der in Polizeieinsätze, Untersuchungs-, Verur-teilungs-, Bewährungs- und Haftkosten investiert wurde.

Das Kirkhold- und andere erfolgreiche Verbrechens-verhütungsprogramme überzeugten die britische Regierung 1998 den `Crime and Disorder ActA zu verabschieden, welcher lokale Behörden und die Polizei mit anderen Behörden B Sozialdiensten, Bildungseinrichtungen, Bewährungshelfern, Kinder-schutzprogrammen und Gerichten B vereint, um kommunale Sicherheitsstrategien zu erstellen. Die Regierung sah rund i 470 Millionen für ein dreijähriges Programm vor, das unter anderem auf Wohnungseinbrüche und Gewalt innerhalb der Familie, auf Jugend- und Familienthemen und Polizeiarbeit abzielte.

`Die Entwicklungsländer investieren B langsam B in das, was funktioniertA, sagt ICPC Direktor Irwin Waller. Aber er stellte fest, dass begrenzte Budgets ähnliche Ausgaben in Entwicklungsländern, wo Verbrechensverhütung `dringendA nötig wäre, ver-hinderten. `Wenn das Vereinigte Königreich i 468 Millionen investiert, überlegen Sie, wie wichtig es dann für die internationale Gemeinschaft ist, in den

gewaltgeschüttelten Städten Afrikas oder Lateinamerikas in Verbrechensverhütung zu investierenA sagte er.

Organisiertes Verbrechen bekämpfen

Verbrechensverhütung ist ein beliebtes Mittel im Kampf gegen das organisierte Verbrechen. Schlüsselstrategien sind die Verkleinerung der Anziehungskraft von kriminellen Gruppierungen durch soziale und kulturelle Programme in Schulen oder den Medien, gesteigerte Bemühungen zur Verhinderung von Jugendkriminalität und die Verringerung der Möglichkeiten für organisiertes Verbrechen durch die Einschränkung illegaler Märkte. So können zum Beispiel Gesundheitsprojekte oder Informationskampagnen, die die Nachfrage nach illegalen Drogen oder sexuellen Dienstleistungen senken, kriminelle Märkte einschränken.

Der Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für die Frau (UN Development Fund for Women, UNIFEM) hat verschiedene Projekte gestartet, die das Bewusstsein, sowohl seitens der Regierungen als auch der Öffentlichkeit, im Hinblick auf die Gefahren von Frauen- und Mädchenhandel für sexuelle Zwecke steigern soll. Wir müssen das Schweigen und die Tabus rund um dieses Problem brechen, damit das Bewusstsein gesteigert und der Frauen- und Mädchenhandel verhindert werden kannA, sagt UNIFEM-Vorsitzende Noleen Heyzer.

Ein Projekt hat sich bemüht, die Mädchen und das Personal in entlegenen russischen Waisenhäusern über die Gefahren des Frauenhandels aufzuklären. Die Waisenhäuser ermutigen Arbeitgeber, Mädchen, die im Alter von 17 Jahren die Institution verlassen müssen, zu beschäftigen. Aber viele dieser ArbeitgeberA stehen, laut Frau Heyzer, in Verbindung mit transnationalen Händlern. Das Projekt hat bereits positive Resultate gebracht. Waisenhäuser kontrollieren nun die Werber und die Mädchen selbst sind vor den Möglichkeiten des Handels gewarntA, sagte sie.

Ein anderes UNIFEM-Projekt benützt Fallstudien von nepalesischen Frauen und Mädchen, die mit Tricks zur Prostitution gebracht wurden, für einen fiktiven Film, der das Netzwerk der Händler von Nepal bis in die Bordelle von Bombay verfolgt. Der Film, der vor kurzem das erste Mal in Neu Delhi, Indien, aufgeführt wurde, soll sowohl in nepalesischen Dörfern als auch in grossen Kinos in ganz Südasien gezeigt werden.

Andere Strategien könnten das organisierte Verbrechen davon abhalten, in die legale Wirtschaft einzutreten. Schmuggel könnte zum Beispiel durch internationale Markierungssysteme bekämpft und kriminelle Profite durch strengere Geldwäschegesetze reduziert werden. Grössere Transparenz der öffentlichen Verwaltung wäre bei der Korruptionsbekämpfung hilfreich.

Die vorgeschlagene Konvention gegen transnationales organisiertes Verbrechen (siehe AFakten zur Information) und die dazugehörenden drei Protokolle, die auf illegalen Frauen-, Kinder-, Migrantens- und Waffenhandel abzielen, ermutigen die Regierungen dazu, solche Präventionsstrategien zu nutzen. Die Konvention, welche der Verbrechensverhütung rechtliche Unterstützung geben wird, wird auch auf dem zehnten Kongress der Vereinten Nationen für Verbrechensverhütung und die Behandlung Straffälliger diskutiert werden. Er sollte dieses Jahr der Millenniumsgeneralversammlung der Vereinten Nationen zur Abstimmung vorliegen.

Verbrechensverhütung in der Zukunft

Obwohl zahlreiche Projekte gezeigt haben, dass Verbrechensverhütung funktioniert, gibt es immer noch Hindernisse. Ethische Konflikte sind aufgetreten. Kritiker unterstellen zum Beispiel, dass situationale Prävention schädlich sein könne, da sie zu einer FestungsgesellschaftA von misstrauischen Menschen, die sich selbst in ihren Wohnungen verbarrikadieren, führen könnte.

Unternehmen haben Einwände gegen die Kosten von gewissen Massnahmen hervorgebracht. Der Einzelhandel widersetzt sich oft Ratschlägen darüber, wie man den Ladendiebstahl senken könnte, da diese gleichzeitig auch Impulskäufe verhindern könnten. Versicherungsgesellschaften könnten bei der Überprüfung fragwürdiger Ansprüche nachlässig sein, da es sie weniger kostet, alle Forderungen mit einem Minimum an Kontrollen zu bezahlen.

Ein weiteres Haupthindernis ist der Mangel an staatlicher Finanzierung, die traditionell auf den Aufbau von Systemen der Rechtspflege anstelle von Verbrechensverhütung gerichtet wurde. Obwohl Ausgaben für soziale und situationale Verbrechensverhütung in den letzten zwei Jahrzehnten gestiegen sind und Fragen bezüglich der Entwicklung von Kindern mehr Interesse auf sich zu ziehen beginnen, wird immer noch dringend Geld für zukünftige Forschungen benötigt.

Finanzierung wird benötigt, um die Techniken der Verbrechensbekämpfung an `modernereA Verbrechen, wie zum Beispiel organisiertes und transnationales Verbrechen, Kriminalität gegenüber Migranten und Touristen und computerbezogene Delikte, anzupassen. Die gegenwärtige Anzahl dieser Vergehen könnte stark steigen, da Wirtschaft und Handel globaler werden, Geschäfts- und Vergnügungsreisen expandieren und sich traditionelle Grenzen zu öffnen beginnen.

Zwecks weiterer Auskünfte kontaktieren Sie bitte:

Sandro Tucci
Sprecher des Exekutivdirektors
Büro für Drogenkontrolle und Verbrechensverhütung
Tel: (43-1) 26060-5629
Fax: (43-1) 26060-5875
E-Mail: sandro.tucci@undcp.org
Web-Seite: <http://www.odccp.org>

Für deutschsprachige Auskünfte:

Peter Vanoverveld
Verantwortlicher für deutschsprachige Presse
Informationsdienst der Vereinten Nationen Wien
Tel: (43-1) 26060-3713
Fax: (43-1) 26060-5899
E-Mail: peter.vanoverveld@unis.un.or.at
Web-Seite:
http://www.unis.unvienna.org/german/german_page.htm
